

einfach kreativ



In den einfachen Dingen liegt das Besondere: Alltägliche Gegenstände und Materialien aus der Natur regen die kindliche Fantasie und Kreativität mehr an als vorgefertigtes Massenspielzeug.

EVA MARIA WAGNER

Die Wäscheklammer, der Stein vom Wegesrand, die Kastanien aus dem Wald, die leere Schuhschachtel, die Wollreste aus Omas Strickkorb, die Watte pads aus dem Badezimmer oder die Büroklammern aus Mamas Arbeitstasche: für uns Erwachsene sind dies alltägliche Dinge. Sie erfüllen ihren Zweck, und wenn sie es nicht mehr tun, landen sie entweder im Müll, im Keller oder in einer Schublade.

Kinder hingegen haben diesen rationalen Zugang noch nicht. Beobachten wir sie, wie sie mit Gegenständen und Materialien des Alltags spielen und werken, dann wird relativ schnell klar: für sie haben diese Dinge keineswegs nur eine eindimensionale Funktionalität. Im Gegenteil: „Kinder haben die wunderbar fantastische Fähigkeit, das Mehr in den Dingen zu sehen“, schreibt Donata Elschenbroich in ihrem Buch über die Dinge. Stellt man ihnen Raum, Zeit und verschiedenste Materialien des Alltags zur Verfügung, können Fantasie und Kreativität ausgelebt werden.

Die Kinder befühlen, kombinieren, verändern und begreifen die Dinge. Sie laden sie mit Bedeutung, mit Geschichten auf. Kurzum: sie treten mit ihnen in Beziehung. Die sinnlichen Erfahrungen, die sie dabei machen, sind von

großem Wert für ihre gesamte Entwicklung.

Mit allen Sinnen lernt es sich am besten

Ein pädagogisches Konzept, das die Wege und die Kreativität von Kindern beim Erforschen ihrer Umwelt ernst nimmt und fördert, ist die Reggio-Pädagogik. Diese entstand in der italienischen Region Reggio Emilia und geht

Für Kinder ist jedes noch so einfache Ding ein Ereignis.

davon aus, dass das Kind seine Umwelt über den Prozess der sinnlichen Wahrnehmung entdeckt. „In seinem Spiel, in seiner Tätigkeit, seiner sozialen Beziehung zu anderen und in der Inszenierung von Materialien und Gegenständen, drückt das Kind seine Weitsicht, seine Gefühle, Bedürfnisse und Interessen aus“, sagt Monika Seyrl, die Obfrau des Vereins Forum Reggio-Pädagogik Austria und Leiterin eines KIWI-Kindergartens in Wien. „Es werden für die Kinder Spiel- und Erfahrungsräume geschaffen, in denen sich Versunkenheit und Aufmerksamkeit, Genuss und Er-

kenntnis, Körper und Geist, Arbeit und Spiel die Hände reichen.“

In ihrem Kreativraum Kre:Art bietet Frau Seyrl unter anderem Workshops für Kinder an, bei denen die jungen Entdecker mit dem vorhandenen Material aktiv werden können. „Wir verwenden dafür Naturmaterialien, Recyclingmaterialien wie Papier, Kartons oder Drähte, sowie Produktionsreste von Firmen. Der Schwerpunkt liegt dabei im freien Experimentieren. Die Kinder können lustvoll ausprobieren und ihr eigenes kreatives Potential entwickeln.“

Doch was ist eigentlich Kreativität?

„Kreativität hat viel damit zu tun, Ideen umzusetzen, Lösungen zu finden und manchmal auch neue Wege zu wagen“, meint Frau Seyrl. In diesem Sinne stärkt der kreative Umgang mit Materialien auch das Selbstvertrauen der Kinder. Sie können etwas gestalten, ihre Selbstwirksamkeit erfahren und dabei sprichwörtlich spüren, dass sie etwas selbst in die Hand nehmen können.

Der Wandel der Dinge

Malen nach Zahlen, singende Plastikcomputer, sprechende Puppen und selbstfahrende Autos: Der Spielzeugmarkt ist größer denn je und man fin-



Immer mehr Produkte können vor allem eines: Kinder davon abhalten, sich selbst etwas auszudenken.



det immer mehr Produkte, die vor allem eines können: Kinder davon abhalten, sich selbst etwas auszudenken. Doch bestimmt teilen die meisten Eltern die gemeinsame Erfahrung, dass Dinge des alltäglichen Lebens oft spannender sind als vorgefertigtes Spielzeug. Und dass Kinder sich intensiver und ausdauernder mit Materialien und Gegenständen beschäftigen, die eben keine bestimmte Verwertung vorgeben. Auch die Reggio-Pädagogik fördert den Wandel der Dinge. „Die Kin-

der tragen dabei selbst zu diesem Wandel bei und lernen gleichzeitig auch, ihn auszuhalten. So entstehen in meinen Gruppen oft großartige Projekte, da die Materialien einfach anregend sind und eine gewisse Flexibilität einfordern“, sagt Frau Seyrl.

Eine unerschöpfliche Quelle für solche Materialien bietet beispielsweise die Natur selbst. Steine, Tannenzapfen, Blätter, Stöcke, Muscheln, Nussschalen oder Kastanien: die Schätze der Natur

regen die Kreativität besonders an. Sie sind veränderbar, sie riechen unterschiedlich, manchmal kann man sie kosten und sie schmecken fein oder ekelig. Sie fühlen sich weich oder hart, rau oder glatt an. Man kann sie brechen, aufknacken, anmalen oder ins Wasser legen. Ein einfacher Stock kann zum Schwert, zum Dirigierstab oder zum Kochlöffel werden. „Aus der Vielfalt der Natur zu schöpfen und den Transformationsprozess der Dinge zu erleben, ist an sich schon eine künstle-

Fotos: photocase.com/TimToppik/Eisenhammer/Beatus/Calandra; iolite.com/Milad/Terzorki; iolitephoto.com/v/n/r/



rische Begegnung, die die Wahrnehmung und die Sinne der Kinder schärft", sagt Frau Seyrl.

Und eines haben Schätze aus der Natur und alltägliche Materialien noch gemeinsam. Sie sind geschlechtsneutral und sprechen Buben wie Mädchen gleichermaßen an. Sie fördern die Teamarbeit und das Miteinander-Spielen und Werken jenseits von Pink und Himmelblau.

Kreativität fördern?

Immer wieder fragen sich Eltern, was sie tun können, um die Kreativität ihrer Kinder zu fördern. Vorgefertigte Bastelanleitungen, dem Kind beim Malen oder Spielen zu „helfen“ oder ihm vorzugeben, was „richtig“ oder „schön“ ist, ist dabei sicherlich nicht der richtige Weg. Nur allzu leicht kann selbst gut gemeinter Druck von außen lähmend auf die kindliche Kreativität wirken. Was es braucht, hört sich eigentlich recht einfach an: die kindliche Kreativität fördert man am besten, indem man sie schlicht und ergreifend nicht behindert. Indem man den Kindern genug Raum und Zeit zur Verfügung stellt, sich vielleicht gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach spannenden Materialien macht, kann man schon sehr viel zum kreativen Spiel und Ausdruck der Kinder beitragen. Etwas Geduld für die „unkonventionellen“

Experimente der Kinder, viel Respekt und eine liebevolle Begleitung; und es steht der Kreativität und dem gemeinsamen Staunen über die ganz besonderen alltäglichen Dinge nichts mehr im Wege. ❖

Infos:

www.reggio-paedagogik.at

Buchtipps:

Was tut der Wind wenn er nicht weht? Begegnungen mit der Kleinkindpädagogin Reggio Emilia. Annette Dreier. Verlag Cornelsen Scriptor. *Grundsätze der Reggio-Pädagogik, sowie ihr Entstehen in kulturhistorischen Zusammenhängen.*

Naturkinder. Ideen, Rezepte und Aktionen für drinnen und draußen, Caroline Hosmann, Haupt Verlag. *Sammeln und gestalten, spielen und bauen, experimentieren und kochen – zehn Kapitel zeigen, was Kinder mit und in der Natur anfangen können.*



diagnose allergie! was tun?

Bei einer allergischen Erkrankung verkennt das Immunsystem an sich harmlose Umweltsubstanzen. Es kommt zu Abwehrreaktionen, die sich in den typischen Symptomen einer Allergie manifestieren. Bereits jeder vierte, insgesamt also zwei Millionen Österreicher, leidet darunter. Tendenz steigend.

SYLVIA NEUBAUER

Vor einigen Jahrzehnten galt Heuschnupfen noch als eine eher seltene Erkrankung des Kindes- und Jugendalters. Inzwischen ist er zur Volkskrankheit geworden. Die Statistik untermauert den Anstieg von Allergien. Ihr zufolge stehen allergische Erkrankungen an dritter Stelle der dringlichsten

Allergischer Schnupfen kann sich zu Asthma entwickeln.

Gesundheitsprobleme in Österreich. Jede zehnte Krankschreibung lässt sich auf eine Allergie zurückführen. Diese Untersuchungsergebnisse bergen nicht nur gesundheitliche, sondern vor allem auch wirtschaftliche Folgen: Unbehandelte oder nicht richtig therapierte Allergien verursachen in der Europäischen Union jedes Jahr Kosten in der Höhe von circa 100 Milliarden Euro. Verminderte Produktivität kann als eine der Hauptursachen festgehalten werden. Doch wie entstehen Allergien eigentlich und wo sollten Maßnahmen konkret ansetzen?

Wenn das Immunsystem überreagiert

Körperfremde Stoffe, sogenannte Antigene, aufspüren und unschädlich ma-



Kinder, die auf Bauernhöfen aufwachsen, leiden 15-mal seltener an Heuschnupfen und Asthma als andere Kinder.

chen: so sieht die tagtägliche Kernaufgabe des Immunsystems aus. Zwecks effektiver Eliminierung von Krankheitserregern bildet das körpereigene Abwehrsystem Antikörper. Diese kleinen Immunglobuline aktivieren bestimmte weiße Blutkörperchen. Das Ziel ist die vollständige Vernichtung von Antigenen. So weit, so gut – so einfach anmutend und doch so kompliziert. Bei einer Allergie gerät dieser fein ausgeklügelte Mechanismus etwas aus dem Ruder. Das Immunsystem zeigt auf bestimmte, gänzlich harmlose

Umweltbestandteile eine übersteigerte Reaktion. Das bedeutet, nicht der ungefährliche Stoff an sich, sondern die Reaktion des Körpers mündet in eine Erkrankung. Konkret führt die Überreaktion zu Entzündungsprozessen in Körpergewebe und Organen. Das Tückische dabei: das Immunsystem verfügt über ein ausgezeichnetes „Gedächtnis“. Bei einem neuerlichen Kontakt mit dem Fremdstoff reagiert es schneller und heftiger und löst damit die typischen Anzeichen einer Allergie aus.

Anzeige

Dein Handeln pflanzt sich fort.



Das **Österreichische Umweltzeichen** kennzeichnet neben umweltfreundlichen **Produkten** auch nachhaltigen **Tourismus**, umweltbewusst geführte **Bildungsstätten** und ökologisch verträgliche **Veranstaltungen**. Gestalten Sie die Zukunft mit und achten Sie auf das Österreichische Umweltzeichen. Weitere Informationen unter www.umweltzeichen.at



lebensministerium.at

Entgeltliche Einschaltung

Fotos: iStockphoto.com | ZI